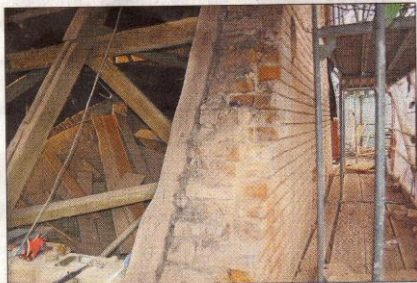


Kreuz und Quer unter dem Kirchengiebel

Für eine Million Euro wird die Vilser Kirche „konstruktiv gesichert“ / „Eine Verpflichtung“



GROSSBAUSTELLE: Mauerwerk und Dachstuhl der St. Cyriakus-Kirche werden in einer mehrjährigen Maßnahme saniert.

BR.-VILSEN (aks). 1547. In kantigen Ziffern ist diese Jahreszahl über der Tür zum Querschiff eingeschlagen. Vor allem die Mitarbeiter nutzen diesen Eingang, der den Weg vom Pastoren- und Gemeindehaus zu Altar und Orgel zu einem kurzen Dienst-Weg werden lässt. Klaus Lünstedt verweilt vor dieser Tür. „1547“ liest er betont. „Dass dieser Bau so alt ist, ist eine Verpflichtung für uns, ihn zu erhalten“, sinniert er. Eine Verpflichtung, die sich die Landeskirche derzeit mehr als 700 000 Euro kosten lässt. Die Ost-Seite der St. Cyria-

könnte. Daher ist die Landeskirche zuständig und mir ihr das Amt für Bau- und Kunstpflege, das Lünstedt leitet. An der Nord- und Südseite der Kirche, deren Turm und Schiff bereits um 1200 erbaut wurden, ist das Ergebnis der umfassenden Sanierung schon zu sehen. Während wohl nur das geschulte Auge bemerkt, dass die zugemauerten Fenster jetzt nicht mehr bündig, sondern in den Laibungen leicht zurückgesetzt sind, fällt die erneuerte Fassade jedem sofort auf – das Rot der Backsteine leuchtet förmlich in sei-



„EIN SOLCHES BAUWERK zu erhalten, ist eine Verpflichtung“, sagt Klaus Lünstedt vom Amt für Bau- und Kunstpflege der Landeskirche. Sie lässt sich konstruktive Sicherung der Vilser Kirche etwa eine Million Euro kosten. - Fotos: Schwarze

nischen Möglichkeiten, ist das eine Herausforderung. Was muss das für die Handwerker vor 500, und selbst noch vor 150 Jahren für ein Projekt gewesen sein“, weist Klaus Lünstedt erneut auf die historische Bedeutung des Bauwerks hin.

Vor 150 Jahren etwa, genau in den Jahren von 1883 bis '85, ist St. Cyriakus zuletzt er-

weitert worden. Allen Blicken geöffnet wird im Zuge dieser Maßnahme jedoch ein großes Motifenster an der Stirnseite des Querschiffs. Vermutlich in den 1960er Jahren ist es von innen zugemauert worden. „Man

fühlte sich durch den Lichteinfall vielleicht gestört“, vermutet Klaus Lünstedt und verweist auf eine „seinerzeit andere Auffassung von Andacht“. Dass das künstlerisch gestaltete Fenster wieder Tageslicht in die Räume hinter dem Alter bringen soll, ist ein aktueller Beschluss des Kirchenvorstandes.

Die Freilegung dieses Fensters, das aus der letzten Anbauphase stammt, wird die Vilser Kirche nachhaltig und für jedermann sichtbar verändern. Andere Ergebnisse dieser Sanierung brauchen die Erläuterung des Fachmanns, um aufzufallen. Eine niedrige Tür zum Querschiff zum Beispiel, die einst in einen jetzt noch vorhandenen, aber ungenutzten Raum unter der Kirche führte.

Ähnlich unscheinbar, in seiner Bedeutung aber umso spektakulärer ist eine Fensteröffnung auf der Nordseite. Hier ist das Gewölbe zu erkennen und damit eindrucksvoll zu sehen, dass diese kunstvolle Deckenkonstruktion einst nachträglich gebaut wurde. „An dieser Stelle wird es eine Informationstafel geben“, blickt Klaus Lünstedt auf das Ende der Arbeiten an

diesem Abschnitt voraus. Aber abgeschlossen ist die für den Erhalt des Baukörpers so wichtige Instandsetzung im Sommer noch nicht.

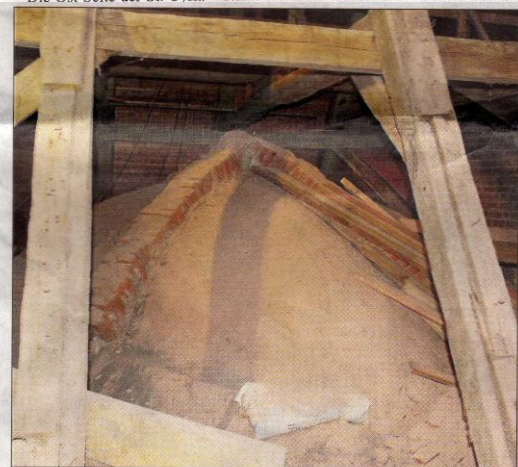
Auch die Feldsteine des Turms werden eine neue Ver-

fugung erhalten. Das soll nach heutigem Stand in den Jahren 2015 oder 2016 passieren.

Mit dem dritten Bauabschnitt wird sich die Gesamtsumme der „konstruktiven Sicherung“ der Eine-Million-

Euro-Marke nähern. „Der Turm stammt aus der Zeit um 1200“, referiert Klaus Lünstedt.

Ihn zu erhalten, ist für ihn Pflicht und Verpflichtung zugleich.



SELTENE EINBLICKE: Während der Arbeiten am Dachstuhl sind die Gewölbe „von links“ zu sehen.

kus-Kirche in Vilsen ist bis zum Dach hinauf eingerüstet. Ein Bauzaun sperrt den Bereich ab. Laute Maschinengeräusche dröhnen über den idyllischen Platz inmitten des historischen Ortskerns. Finanziell und räumlich steht man vor einer Großbaustelle, die den Handwerkern jede Menge Geduld abverlangt: Die Mauerziegel müssen erneuert werden. Fast jede einzelne Fuge zwischen den Backsteinen wird heraus gestemmt, senkrecht wie waagrecht, um später mit weichem Mörtel frisch verschlossen zu werden. „Das Tragwerk für das Dach funktioniert nur, wenn das Mauerwerk in Ordnung ist“, erklärt Klaus Lünstedt die Notwendigkeit dieser zeit- und kostenintensiven Instandsetzung. Kosten, die eine Kirchengemeinde allein nicht tragen

nem Gitter aus einheitlich beige Mörtel. Wie der Wechsel von alt zu neu vonstatten geht, bleibt verborgen. Die Handwerker arbeiten in vier Etagen hinter einer Wand aus weißer Plane. Weil der feine Staub, der beim Entfugen anfällt, sonst alles, aber auch alles im weiten Umkreis bedecken würde.

Auf der obersten Arbeitsplattform ist die Höhe des Giebels erreicht. Das Deckengewölbe des Altarraums liegt den Handwerkern hier zu Füßen. Man blickt direkt in die Dachkonstruktion.

Bereits im ersten Bauabschnitt 2012 stand die Sanierung des Daches auf dem Programm. Lediglich im Traufbereich mussten zehn Reihen Pfannen aufgenommen werden, um altersschwache Balken auszutauschen. Jetzt, während des 2. Bauabschnitts, ist neben dem Mauerwerk auch das Dach des Querschiffs an der Reihe, für weitere Jahre gerüstet zu sein. „Alle drei oder vier Generationen ist so eine umfangreiche Baumaßnahme notwendig“, weiß Bauleiter Wilfried Wilhelm. Entsprechend liegt es etwa 150 Jahre zurück, dass an der Vilser Kirche in dieser Form gearbeitet worden ist. „Für uns mit unseren tech-

liegen Klaus Lünstedt und Wilfried Wilhelm diese gemauerten Kuppeln zu Füßen. Umgeben sind sie von einem Kreuz und Quer aus massiven Balken. Bauscheinwerfer bringen Licht in diesen Teil des Gotteshauses, der nach Abschluss der Maßnahme für



HINTER der Bauplane können die Sanierungsarbeiten an Dachstuhl und Mauerwerk auch im Winter vorangehen.



SCHADHAFTEN Balken werden einzeln ausgetauscht.